

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 23

Illustration: Die Macht der Liebe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

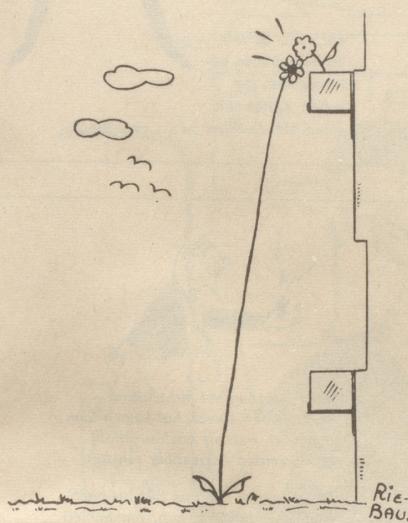
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

wie am Spieß. Die im andern Wartzim-
mer sitzenden, seriösen und erwachsenen
Kunden, wie Militärpersonen und Ma-
trosen, schlössen aus dem Gebrüll, daß
das Tätowieren furchtbar wehtun müsse,
und machten sich sanft und unbemerkt
aus dem Staube. Nein, diese Kinder seien
entschieden kein gutes Geschäft. B.



Die Macht der Liebe

Vorbehandlung im Wartezimmer!

Die meisten Menschen wären nettere Pa-
tienten, wenn sie nicht erst durch ein
Wartezimmer geschleust würden! Hier
liegt nämlich ein erster Prüfstein für
Geduld, für Takt und gutes Benehmen,
und es ist schließlich nur zu begreifen,
daß man mit Zahn- oder Kopfweh oder
gar mit ernstern Gebresten gelegentlich
darüber stolpern kann.

*

Die kostenlose «Vorbehandlung» in die-
sem Zimmer kann unter Umständen so-
gar bewirken, daß der Patient vom lan-
gen Warten verzweifelt, die so nötige
Bereitschaft zum Gesundwerden in sich
erblühen fühlt, was allerdings noch nicht
genügt, um hartnäckige Fälle zu heilen.
So kommt es, daß wir nicht nur Warte-
zimmer, sondern auch Aerzte haben.

*

Besonders sensible Naturen können schon
beim Betreten eines Wartzimmers eine
gewisse Um- oder Schönfärbung des Ge-
mützzustandes erleben, je nachdem wie
die bereits «Ansässigen» ihren Gruß er-
widern. Vertieft in die Lektüre eines äl-
teren Heftlis, empfangen sie den Eintre-
tenden mit einem Chorgesang undefinier-

barer Laute oder einem so zaghafte Willkommgruß, daß ihn nur noch ein ganz gutes Musikgehör als das heimatliche «Grüezi» verstehen kann. Darnach darf sich der Neue beruhigt niederlassen.

*

Gehört man zu den Bedauernswerten, die gegen Zugluft empfindlich sind, wird man den aussichtsreichen Platz am Fenster nur dann einnehmen, wenn er der einzige ist, der noch frei ist. Aber man kann sich die Erkältung auch auf andere Weise, durch Infektion zuziehen, da die Muß- wie die Gelegenheitshuster in den kritischen Augenblicken oft vergessen, das Taschentuch vorzuhalten. Dasselbe gilt von den «Nieß-spörtlern», die mit eiserner Konsequenz und einem eingefleischten Aberglauben erst beim dritten Mal aufhören, weil es Glück bringen soll.

*

Was am meisten in die Augen springt, ist die Tatsache, daß niemand warten kann, nicht einmal dann, wenn hinter einer gepolsterten Tür die so sehnlich erwartete Gesundheit darauf brennt, uns mit koketten Gesten zu einem besseren Leben zu «verführen»! Adelheid

Kinder

Angelika, die Zweitklässlerin, kommt fröhlich von der Schule heim und begrüßt die zeitunglesende Mutter. «Das isch doch de Gipfel», meint diese, «vom erschte Mai a choscht überi paschtörisiert Milch sibe Rappe mee!» Darauf die treffende Frage Angelikas: «Ja, sind dänn de letscht Winter d Chüe au verfrore?» H St

Nicht programmgemäß

Die Königin Elisabeth wurde, erzählt «Blanc et Noir», auf ihrer Reise durch Nigeria, wie allüberall, von einer großen Zahl kleiner Mädchen empfangen, die ihr mit einem steifen, feierlichen Knicks einen Blumenstrauß überreichten und überhaupt alles genau so machten, wie es sich gehörte und wie man es mit ihnen eingebütt hatte. Eines Tages aber war der Blumenüberreicher ein kleines, schwarzes Bübchen, das nicht nur vergaß, der Königin den Strauß zu überreichen, sondern ihr kurzerhand den Rücken drehte und sich nur mit den Photographen und ihren Apparaten befaßte. Die Königin mußte so lachen, daß ihr der kleine Vorfall unvergeßlich blieb. Sie verlangte die Adresse des Büschleins und nahm sich vor, sich in Zukunft als eine Art Gotte um ihn zu kümmern.

Womit der Herzog von Lauzun recht behält: die Frauen interessieren sich erst dann so richtig für einen Mann, wenn dieser sich gar nicht um sie kümmert. B.

Fabelhaft

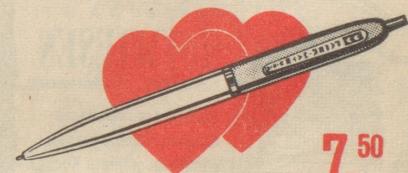
wie gut meine Freundin aussieht.
Und doch war sie früher ebenso
korpulent wie ich. Sie hat mir aber
ihr Geheimnis verraten: eine Kur
mit den echten Boxbergers Kissinger
Entfettungstabletten hat
dieses Wunder bewirkt. Dabei ist
das Mittel unschädlich, da aus
natürlichen Kissinger Quellsalz und
reinen Pflanzenextrakten bestehend.
Erhältlich in Apotheken zu
Fr. 3.45 und Fr. 5.75

Tabletten

Kissinger

Gratismuster durch La Medicalia Casima, Tessin

PAPER-MATE



7.50

Neu!! «California Tu-Tone»!
Wählen Sie Ihr eigenes zwei-
farbiges «Modell 1956»!

E 3

Z'Winterthur
goht me is

Trübli

Neukheit!

Rössli

Holländer

70

... begeistert jeden Leicht-Raucher!